

# Was passiert hier im Wald?



Bunte und blütenreiche Waldwiesen sind Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.



Durch die Übertragung von Mahdgut kehren viele Arten auf die Waldwiesen zurück.



Auf Ansaatstreifen wird Saatgut von seltenen Wiesenpflanzen aus der Region ausgesät.



Die seltene Arnika kehrt dank des LIFE+ Projektes auf die Waldwiesen zurück.

## Bunte Inseln im Wald

Blüten- und artenreiche Wiesen und Weiden sind heute stark bedroht und aus dem intensiv genutzten Ballungsraum zwischen Köln und Bonn weitgehend verschwunden. Die Waldwiesen in den Villeväldern bilden einen Rückzugsraum für viele selten gewordene Pflanzen- und Tierarten des Grünlandes. Sie verfügen über eine artenreiche Insektenfauna und werden auch von Fledermäusen und Spechten als Nahrungsraum genutzt.

Das EU-geförderte LIFE+ Naturschutzprojekt hat im Jahre 2015 begonnen, auf dieser ehemaligen Wildwiese eine artenreiche Waldwiese zu entwickeln. Wenn Sie diese Offenlandfläche in kommenden Jahren regelmäßig besuchen, werden Sie sehen, wie die typischen Wiesenpflanzen nach und nach zurückkehren. Im Rahmen des Projektes wird auch die angepasste landwirtschaftliche Nutzung langfristig gesichert.

**Wie wird die Artenvielfalt der Waldwiesen wiederhergestellt?** Es wird Mahdgut von artenreichen Wiesen aus der Region direkt auf die Waldwiesen übertragen, so dass sich die Wiesenpflanzen ansamen können. Auch wird regionales Saatgut mit seltenen Krautarten auf einem Streifen eingesät. Die aufkommenden Arten verbreiten sich von dort über die gesamte Fläche. Ergänzend hat die Biologische Station Bonn/Rhein-Erft ausgewählte Wildpflanzen, wie z.B. die Arnika, in ihren Gärten angezogen, die direkt auf den Waldwiesen ausgepflanzt wurden.

**Warum werden die Waldwiesen gezäunt?** Sicher ist die Umzäunung der Wiesen kein schöner Anblick. Doch ist sie leider notwendig, da es durch die Wildschweine immer wieder zu starken Schäden an der Grasnarbe kommt. Das gefährdet die Wiederansiedlung der Wiesenpflanzen. Die Zäune sind bewusst niedrig, so dass Reh- und Damwild die Flächen weiter nutzen kann.

